



Bernhardsthal

Gassen, Häuser und Geschäfte vor 1945

Friedel Stratjel 1996

fS

Medieninhaber

Friedel Stratjel
Teichstraße 482
2275 Bernhardsthal

Gassen, Häuser und Geschäfte vor 1945

Beitrag zur Ortsgeschichte von BERNHARDSTHAL und Umgebung

Erst war es der Spaß an einigen alten Postkarten, dann, angeeifert von guten Freunden, die ausbrechende Sammelwut mit einer kleinen Ausstellung in der RAIKA und schließlich, mit Arbeit verbunden, das Interesse an einer Dokumentation. Mit Hilfe vieler Zuträger, denen ich hier für ihre Mitarbeit herzlichst danken möchte, kamen bei 250 Fotos und Bildern mit Bildaussagen zur Ortsbildentwicklung zusammen. Soweit ich den Besitzer oder Überbringer der Bilder noch vermerkt habe, ist dieser am Ende der Bildkommentare in Klammer angegeben. Sicher gibt es in vielen Fotoalben im Ort noch weiteres "Archivmaterial" und ich freue mich, wenn mir dieses für eine spätere Neuauflage zur Verfügung gestellt wird. Schon im vorhinein herzlichen Dank!

Die Menge des vorliegenden Bildmaterials führte zu einer engeren Definition des Themas dieses Bandes. Er soll mit 100 Bildern eine Führung durch die Gassen, Straßen und die Umgebung Bernhardsthals in der Zeit zwischen 1900 und 1945 sein, wobei im Ort besonderes Augenmerk auf Geschäfte gelegt wurde. Nur in 2 Ausnahmen mußte auf spätere Aufnahmen ausgewichen werden. Für ein weiteres Thema, "Personen, Feste, Landwirtschaft" liegt ausreichend Material vor.

Leider war es mir, mangels Sponsoren, nicht möglich, den Band in eine Druckerei zu geben. Für die nicht immer der Vorlage entsprechende Qualität des Computerdrucks möchte ich mich entschuldigen. Auf eine Seitennumerierung und Inhaltsangabe wurde wegen der ohnehin räumlichen Abfolge der Bilder verzichtet.

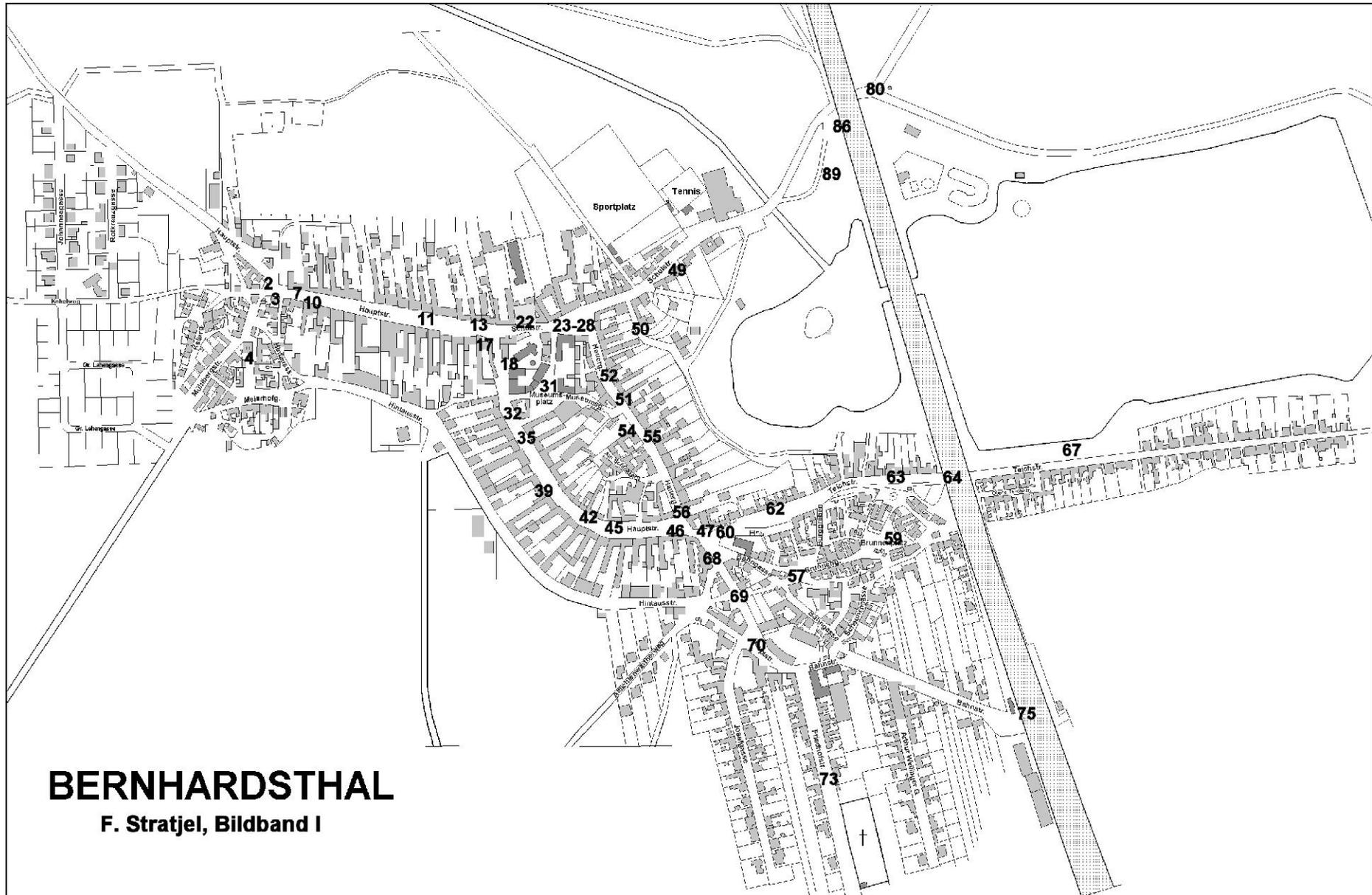
Folgen Sie mir nun bitte am Weg vom Oberort über Hauptstraße, Kirche, Gänsplatz mit Kloster, Lange Gasse (Hauptstraße), Hauergasse, Teichstraße, Bahnstraße, den Teich bis in die Thayaaunen.

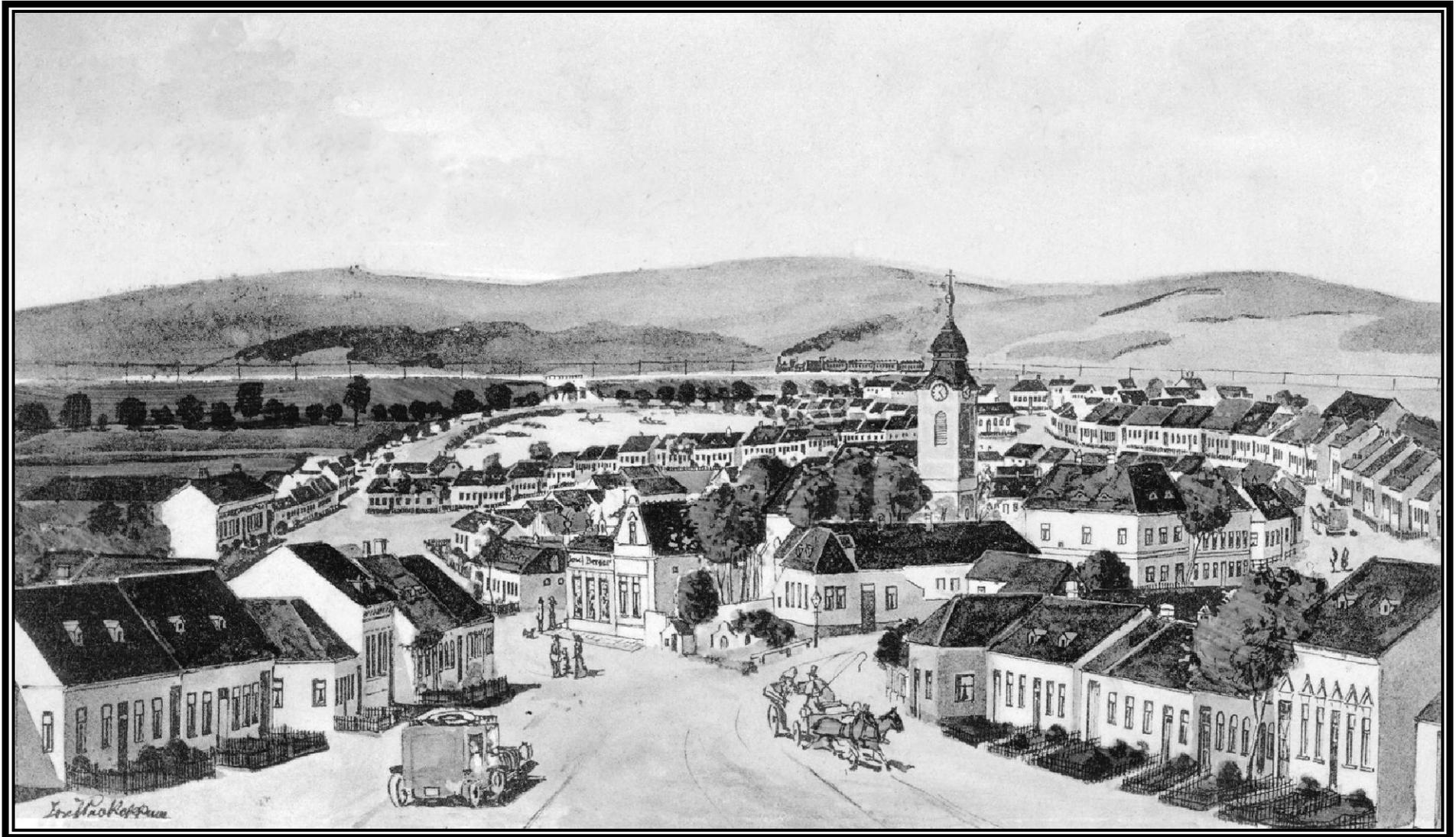
Bernhardsthal , November 1996

Friedel Stratjel

In der Neuauflage gibt es eine Bildnumerierung und einen Plan mit dem wichtigsten Bildnummern. Auf die Nennung der Bildbesitzer wurde auf Wunsch verzichtet.

Friedel Stratjel, 2001





Zeichnung um 1910 - Ortsansicht von West, Kolorierte Postkarte, gezeichnet von und im Verlag Josef Prokopp aus Wien Kaisermühlen



Beri-Kreuz , früher weißes Kreuz, mit Brunnen.
Der aus der Gotik stammende Bildstock zeigt an der
linken Seite vielleicht ein Pflugmesser und eine
Pflugschar.

Am Ortsschild steht::
Ortsgemeinde Bernhardsthal
.... Bezirk
Mistelbach



Nr.121 Ecke Quergasse - Hauptstraße. In diesem Haus betrieb M. Friedländer bis etwa 1887 eine Greißlerei, verlegte sie aber dann mit seinem Schwiegersohn Leo Blau auf Nr.118. Um 1891 wird Johann Schelz, 1900 Andreas Tagwerker als Besitzer geführt. Ab 1963 führte hier Josef Bohrn seine Sattlerei, vorher auf Nr.277. Heute ist das Haus Nr.121 teilweise abgeräumt. Das Nachbarhaus hatte bei der Aufnahme noch ein Strohdach.



Haus Nr.136,damals, etwa 1914, Tatzbär, heute Rudolf Kern. Aufnahme von Süden, mit Strohdach, Trockenstange für den Kukuruz unter der Traufe , Flechtzaun, auf der Ostseite Schutzgatter. An dieser Stelle ist einmal ein Ziegelofen gestanden, da Herr Kern bei einem Umbau auf eine große Aschengrube stieß. In der Mitte Maria Tatzbär, damals 64, mit ihrem jüngsten Sohn Leopold, damals 14, dem Vater der Mitzi Tatzbär-Moser.



Die Familie Tatzbär in Festtagstracht. Das Jubelpaar sind Josef Tatzbär, Tischler auf Quergasse Nr 124- (1882 -1921, hernach Franz Heidenreich, Adalbert Komarek und Josef Urbanek), mit Frau Theresia. Seine Schwägerin Maria Tatzbär steht rechts außen, ihr Mann auf der anderen Seite, neben ihm beider Tochter Rosa Tatzbär - Höß (geb 1895), die Mutter von Frau Kern. Daneben Adele, verh. Heidenreich, Mali, verh. Berger, und Josefine Schlechta, verh. Schweng, mit ihrem Vater Johann, Schmied auf Nr.313.



Tischlerei Franz Heidenreich auf Nr.124. Neben dem Meister mit der Säge seine Frau Adele, geborene Schlechta. Links mit Hobel ein Geselle, dahinter Herr Vsetecka. Heidenreich übernahm die Tischlerei 1924. Ab 1937 ist Adalbert Komarek hier Tischler. Rechts Höß Rosa mit Tochter.



Nordseite der Hauptstraße von West ab Nr.2



Hauptstraße von Ost in Richtung Beri-Kreuz. Links das Kaufhaus Cihlar, später Stadler. Etwa 1924



Hauptstraße um 1910, Detail einer Postkarte mit drei Ansichten .Rechts beginnend mit Nr. 117, damals Tanzer, 1919 Anton Taibl und 1933 Josef Ebinger, folgt 116, wo Alois Moser 1892 eine Bäckerei begann. Geschäftsfolge: Witwe Ottilie ab 1907, Sohn Gottfried ab 1928, dessen Witwe Ida ab 1950, der Schwiegersohn Franz Schneider ab 1957 und Pächter Ferdinand Hager 1959-1961.



Die Hauptstraße etwa 1930. Rechts das 1924 von Johann Stadler erworbene Kaufhaus. Der Schwiegersohn des Kaufmanns Friedländer von Nr 121 ,Leopold Blau richtete 1887 ein Kaufmannsgeschäft ein. Ihm folgte von 1907 bis 1924 Ignaz Cihlar. Daneben Nr 117, die Wagnerei Anton Taibl (1919 bis 1933, dann Josef Ebinger), und die umgebaute Bäckerei Gottfried Moser.



Hauptstraße mit den ersten Strommasten, etwa 1923. Rechts beginnend mit Nr.12 - Schultes Anton und Nr. 11 - Weilinger-Schwarzkarl. Nr. 10 ist bis 2000 äußerlich unverändert.



Fronleichnamsprozession vor dem noch strohgedeckten Haus Nr.15 - der spätere Neubau wies die Jahreszahl 1931 auf - und Nr.16.



Hauptstraße etwa 1935. Das Stockhaus Nr.13, Weilingen, ist heute im Bauverbund mit Nr.14, Grois, von dem nur ein halbes Fenster sichtbar ist. Nr 15 ist schon neu gebaut.



Es handelt sich um eine Farbpostkarte von Schultes Anton mit 3 Bildern Bernhardsthals. Diese wurde seinem Vorgänger, ebenfalls Schultes Anton, im Nov. 1915 per Feldpost zugesandt. Die gut kolorierten Aufnahmen wurden, nach Baumzustand, im Spätfrühjahr 1913 oder 1914 gemacht. Links Nr. 12, Schultes, und Nr.13, noch nicht aufgestockt. Nr. 15 hat das typische Seitenfenster. Vor dem Haus Ertl Nr.108, das 1903 neu errichtet wurde, steht ein km-Stein.



Haus Nr.63, bis 1831 gemeindeeigene Gemeindefleischbank, heute Geschäft Otto Berger, mit einer Petroleumlampe. In der Tür steht der damalige Besitzer Anton Jäger, bis 1904 Wirt und Fleischer auf Nr.6, und Frau. Dahinter dichter Baumbewuchs im Kirchgarten. Erst unter Pfarrer Kisling wurden die großen Bäume entfernt und eine Gartenanlage errichtet.



Wieder Nr.63, Aufnahme nach 1906, da die Pflasterung schon besteht. Auffallend das Gatter vor dem Nachbarhaus. Der Pfarrhof hat ein Spalier an der Wand und im Vorgarten mit Holzlattenzaun 2 große Laubbäumen. Anschließend die alte Schule. Vor dem Haus Nr.103 oder Nr.102 steht eine weitere Petroleumlampe. Der heute im Kirchgarten stehende Johannes ist dem Kircheingang gegenüber. Die Trafik steht noch nicht. Haus Nr.104 hat noch das Strohdach.



Haus Nr.104 des Franz Schmaus, jetzt Jakob Tanzer. Aufnahme von Dechant Bock 1913 - siehe Hauskalender 1914. Die Säule für die Petroleumlampe ist gerade (noch?) ohne Lampenaufsatz.



Kirchenvorplatz 1915. Der erste Knabe im Eingang ist der spätere Neusiedler Arzt Pipsi Schultes.



Kirchenvorplatz etwa 1935. Am Turm ist das Errichtungsjahr – 1790 – lesbar.



Kirchturmrenovierung 1925. Schild neben dem Kirchhoftor: Heinrich Gessinger, Maurermeister, Rabensburg. Der Meister ganz rechts oben.



Johannes vor der Kirche im Winter. Die Statue des hl. Johannes hatte der Pfarrer Johann Jakob Pusch mit Konsistorial-Bewilligung vom 20. Mai 1729 setzen lassen und zur Erhaltung der Statue ein Kapital von 15 Gulden angelegt. Renovierungen 1858 und 1908. Bei letzterer wurde die Statue wegen der neu gepflasterten Straße etwas zurückversetzt. Vorher hatte sie nur ein Holzgeländer.



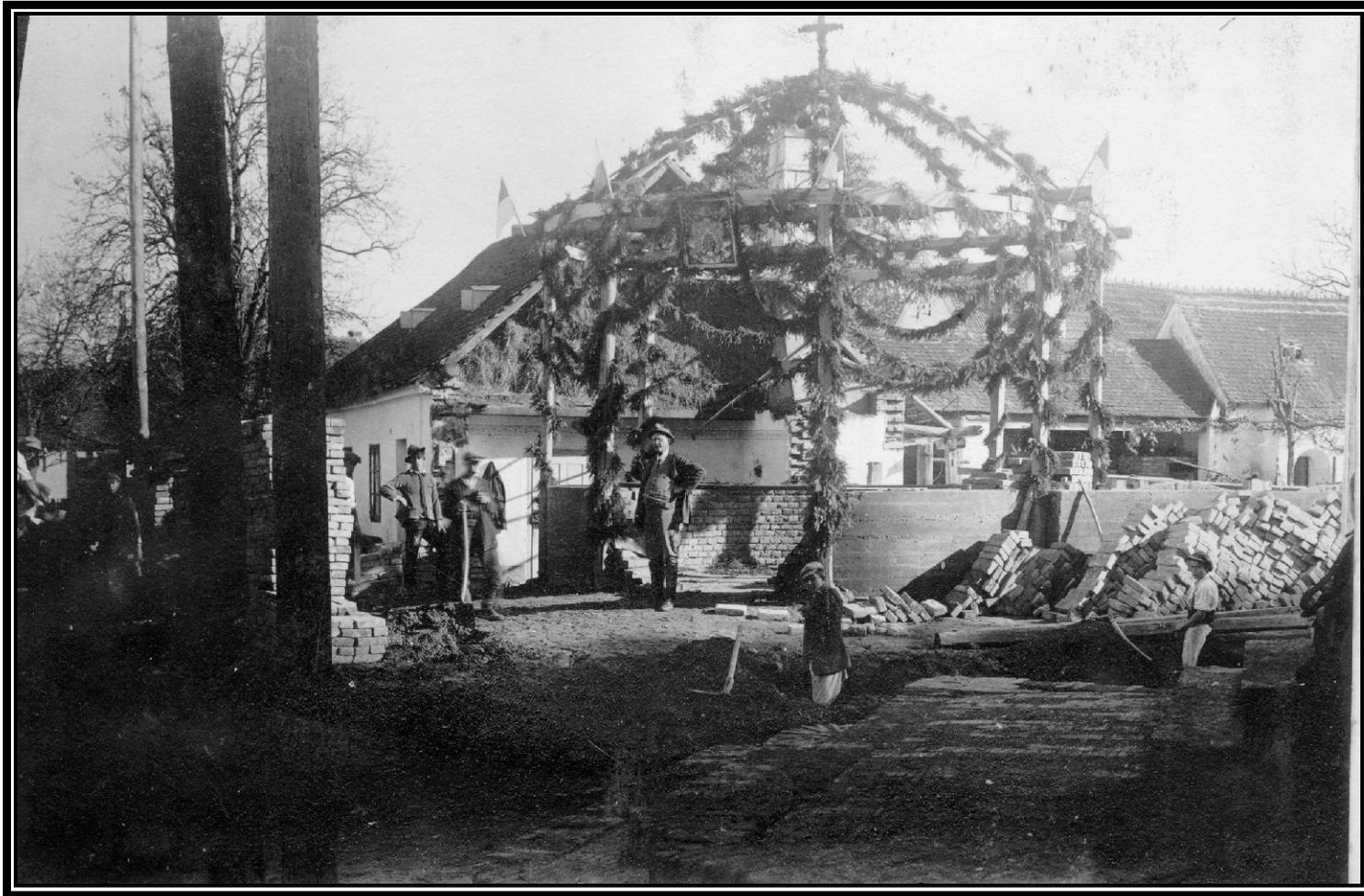
Nr 19 - heute Schulpark, damals Sitz der am 28.4.1922 gegründeten E-Werk Bernhardsthal Genossenschaft. Die Liquidierung erfolgte am 17.4.1933. 1843 eröffnete hier Anton Sicha ein Gasthaus. Nachbesitzer: Johann Sicha (1855), Anton Kostial (1880, Schwiegersohn), Josef Hasitschka (1898, Pächter), Josef Wonner, Josef Sellinger (1903, Pächter). 1905 kaufte der aus Drösing stammende Johann Donis das Haus von Kostial. Magdalena Donis verkaufte es 1919 an die Gemeinde.



Kaufhaus Berger mit Gänsplatz um die Jahrhundertwende. Der geigentragende Knabe ist der 1891 geborene Gottfried Moser - Moser-Bäck (Nr.116, gest. 1950). Das Bild entstammt einer der von Josef Berger, Nr.61, verlegten Postkarten. Der Neubau des Kaufhauses erfolgte 1903. Die Aufnahme ist also vor oder knapp um 1900 zu datieren.



Gänsplatz gegen die Kirche. Turm und Dach der Kirche leicht retuschiert. Links Nr.60 des Matthias Höß (Heß), wo 1925/26 St.Martha errichtet wurde. Das Kaufhaus Berger im Altbestand (bis 1903) mit Vorgarten und Kelleranbau. Auffallend ist der dichte Baumbestand im Kirchgarten. Links vor dem Haus Nr.27 eine der 23 Petroleumlampen, die bis etwa 1921 in Betrieb waren.



Grundsteinlegung St. Martha 1925. Katharina Heß widmete ihren Besitz auf Nr. 60 zuerst dem "Weißen Kreuz Orden". Dieser verkaufte es aber dem Orden "Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul", der im Herbst 1925 mit dem Bau einer Lehr- und Erziehungsanstalt begann. Schwestern dieses Ordens hatten schon ab 1922 Handarbeitskurse gehalten. Die Einweihung erfolgte am 26. Oktober 1926. Der durch 4 Jahre geführte Privatkindergarten wurde als Landeskindergarten weitergeführt. Die Koch- und Haushaltungsschule wurde im Herbst 1927 genehmigt.



St.Martha und Berger-Kaufhaus von Nordwest, etwa 1936-38. Beachtenswert die hohen Bäume vor Nr.28.



St.Martha und Berger-Kaufhaus von Nordost, etwa 1936-38.



Gänsplatz - Adolf Hitlerplatz - Maifeier 1939. Die Eiche in der Platzmitte steht schon, die Bäume vor Nr.28 sind verschwunden.



Kloster St. Martha - Innenhof . Postkarte im Rasterdruck, etwa 1930.



Kloster und heutiger Museumsplatz mit frisch gepflanzter Linde, etwa 1936.



Feier am Museumsplatz 1938



Die bis 1865 herrschaftliche Schenke, hernach Gasthof und Fleischerei Jäger - Johann Vogt (ab 1901) – Ellinger (1925). Der Saal, hier noch ohne Bühnenanbau, wurde von Matthias Jäger erbaut, dessen Bruder Anton auf Nr.6 Wirt war. Die Holzgatter und auch die Vorgärten dienten als Schutz bei der morgen- und abendlichen Viehtrift. Aufnahme um 1895.



Gasthof des aus Hüttendorf stammenden Adolf Ellinger mit Fremdenzimmern in den 30er-Jahren. 1949 übernahm der Sohn Herbert Ellinger den Betrieb.



Bezirksjugendfest im Juli 1927, Szene vor Nr.68.



Hutmodistin Hermine Flechl auf Nr 68, Schreibfehler im Schild. Im Geschäftseingang Marie Flechl, daneben Ernest Flechl und Hausbesitzer Johann Flechl mit Sohn Erich. Mit Schurz Eduard Gurschka aus Schrattenberg, dessen Bruder Lehrer hier war. Es folgen die drei Geschwister: Resi, schon oder bald Frau Donis, in der Tür der spätere Feuerwehrhauptmann Rudl, am Zaun Otto.



Reiter vor Nr.70 mit Bäumen. Von links - Jakob Schultes (Nr.82-EderRudolf)) - ? - Rudolf Schultes (Pischka) - ?- Taraska Vinzenz - Hugo Linhart - Rudolf Schultes-Leser(Nr.40)- Edi Weilinger(Nr.13) - Karl Weilinger (SchwarzKarl) - ?. Die Sättel müssen zum Anlaß entlehnt worden sein, da es damals in Bernhardtsthal keine Sättel gab.



Lange Gasse - Ostseite - ab Nr.72- etwa 1930, heute Rühringer. Detail einer Postkarte. Vor dem kleinen Zuckerbäckerladen der Maria Helmer - "Goldmarie", weil sie in Lundenburg bei einer Familie Gold gearbeitet hatte - zwei schöne Laubbäume. Der Laden bestand bis etwa 1955.



Lange Gasse von einer Ansichtskarte mit 3 Bildern um 1913. Vor dem Zugangsplatz des Wagenschmieds Martin Schultes auf Nr.95, heute RAIKA, steht eine der 23 Petroleumlampen.



Zugangsort der Wagenschmiede des Martin Schultes auf Nr.95, heute RAIKA. Die Gehilfen des Meisters waren russische Kriegsgefangene. Am Pferd der Meister dahinter seine Frau Genoveva, hinter der Walze der Berger Loisl.



Lange Gasse vom Haus Nr.94 aus Richtung Nord, etwa 1930? Das erste Haus links, Nr.95, ist heute die RAIKA. Auf der Westseite bestehen nur noch Nr.96(etwa) und Nr.103 gleichartig.



Lange Gasse -Rechts der Beh. Konz. Elektrotechniker Rudolf Tatzber (ab 1949, vorher Andjel), daneben auf Nr.73 der Führer-Schmied (Schild - Schmiede von 1935 - 1957) mit zwei schön ausgedeckten Ochsenaugen - Dachfenster. Die Bäume vor der Goldmarie sind schon weg. Der Fußgänger könnte Franz Rumbauer sein , Wagnermeister. Seine erste Werkstatt



Lange Gasse - Bäckerei Biersak, Der Bäcker mit Frau und Tochter vor dem Geschäftsportal.



Lange Gasse - Bäckerei Birsak mit Pferdefuhrwerk, in der Mitte der Bäcker, rechts von ihm seine Tochter.
Am Schild steht: FRANZ BIERSAK, Niederlage bestrenom., Mahlproducte und Bäckerei. Franz Biersak hat
das Haus Nr.75 1890 von Jakob Bohrn gekauft und darin eine Bäckerei errichtet, die 1927 an seinen Sohn
"Schani" übergab.



Lange Gasse -Rechts die neuerbaute Bäckerei Johann Birsak, Baujahr 1929. Die frisch gepflanzten Bäume standen bis etwa 1960.



Fleischerei Martin Stockinger auf Nr.77. Martin Stockinger hat das Haus 1927 erworben. Die Fleischerei wurde 1928 angemeldet, der Witwenbetrieb Theresia Stockinger am 2.8.1947.



Lange Gasse etwa 1930, Häuser Nr.84 - Nr.90.



Kaufhaus Rupert Moser kurz nach dem Kauf (1911) und Umbau, Detail einer Postkarte mit drei Ansichten.
Die ursprüngliche Bäckerei und Greißlerei des aus Schlesien stammenden Peter Moser befand sich ab
1856 im Nebenhaus Nr. 204. Ab 1892 wurde die Greißlerei von der Witwe Genoveva geführt, die
Backwaren lieferte Sohn Alois von Nr 116.



Kaufhaus Rupert Moser 1925. Der Besitzer mit Frau und sein ihm 1957 nachfolgender Sohn Alois mit dem Fahrrad. Dessen Gattin Maria übernahm 1981 das Geschäft, ab 1993 ist es an die Fa. Kastner, Zwettl; mit Subpächter Gerhard Brunner aus Ottental verpachtet.



Vor dem Feuerwehrhaus mit Faßtank und Handspritze. Schild retuschiert. FW-Haus ohne Trockenturm, Tor mit Querbrettern



Vor dem Milchhaus 1933. In der Tür steht Rudolf Kern mit seinem Vater Josef und der Hanni, daneben der Fuhrwerker Birsak Richard und mit dem Gespann Josef Schmaus aus der Hauergasse Nr.29. Die Milchgenossenschaft bestand von 1905 bis 1973.



Hauergasse Nr.32, Lutzky. Die Postkarte wurde am 8.7.1916 an Zugsführer Franz Schultes, den Bruder der Frau Lutzky, in Weixelburg, Krain, abgesandt. Im Text wird von der freiwilligen Rückkehr eines entflohenen russischen Kriegsgefangenen berichtet.



Hauer gasse, links ab Nr. 31, vor 1930. Die Stromleitungen sind noch überwiegend auf Holzmasten. Straße und Gehsteige sind unbefestigt.



Hauergasse Ostseite ab Nr.30 (noch mit Vorgarten), Gehsteigkante gepflastert, etwa 1932. Nach der ersten Gehsteigerrichtung gab es Probleme mit den Einfahrten. Das Pflaster wurde komplett herausgerissen und neu verlegt. Am Haus Nr. 31 schon ein Dachständer für den Strom.



Hauergasse, Westseite Nr.56 -Tanzer- und Nr.57 vor der Straßenpflasterung 1932. Links stehen Tanzer Leni und Rosa, beim Gartentürl ihre Mutter. Der Nachbar Weilinger (Weiberl-Wichtl) stammte aus Jedenspeigen.



Hauergasse Nr. 35. Der Besitzer Schultes Gregor mit Familie unter einer Weinlaube. Vorne Mitte Marie Schultes, spätere Schreier.



Hauergasse von Süd, rechts beginnend mit Schaludek Nr.41, etwa 1930, noch ohne Gehsteig und Pflasterung.



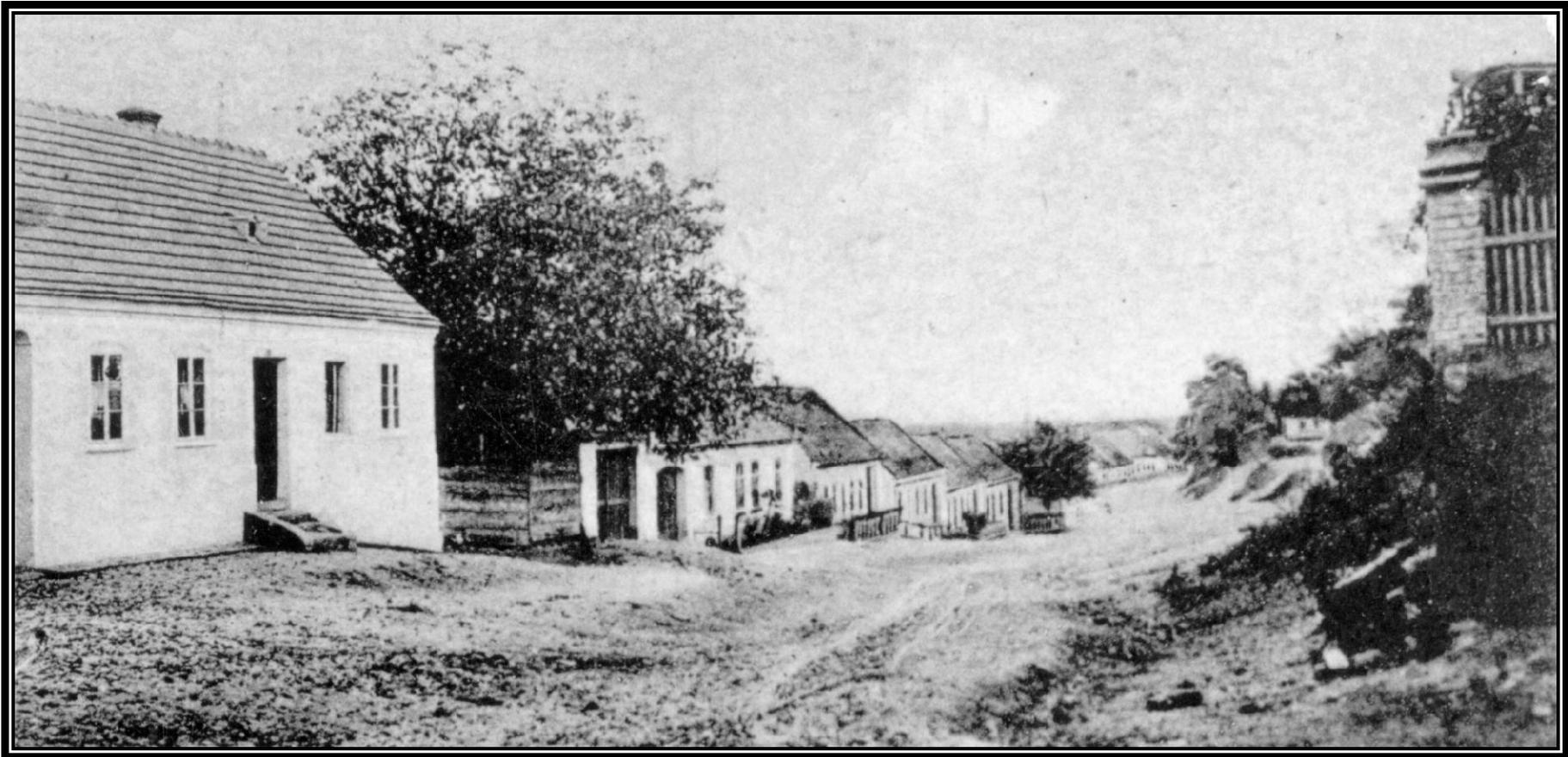
Brunnengasse um 1935. Am Haus Nr.170 ist das Firmenschild des Sattlers Ernst Nedwet, der den Betrieb 1926 von seinem Vater Michael übernahm. Im Haus Nr.193, vorne rechts, befand sich bis 1929 das Gasthaus Donis, daher die Lampe über der Tür.



Haus Nr.138 am Teichberg, heute Josef Hornak, damals Fam. Biersak. Beschriftung: Großvater, Kellner Opa, Rudionkel, Großmutter, Lenitant und Familie.



Häuser am Brunnenplatz um 1925. In der Tür des Hauses Nr.215 der Besitzer Josef Kern. Heutiger Besitzer Wanke. Das Nachbarhaus hat noch ein Strohdach.



Teichstraße um 1910, sandiger Weg, unbefestigt, Detail einer Postkarte mit drei Ansichten.



Teichstr. mit Konsumberg. Im Haus Nr. 131 befand sich ursprünglich ein Wirtshaus, ab 1927 eine Verkaufsstelle der Eisenbahn-Konsumgenossenschaft (ursprünglich in der Haltestelle). Aufnahme etwa 1925.



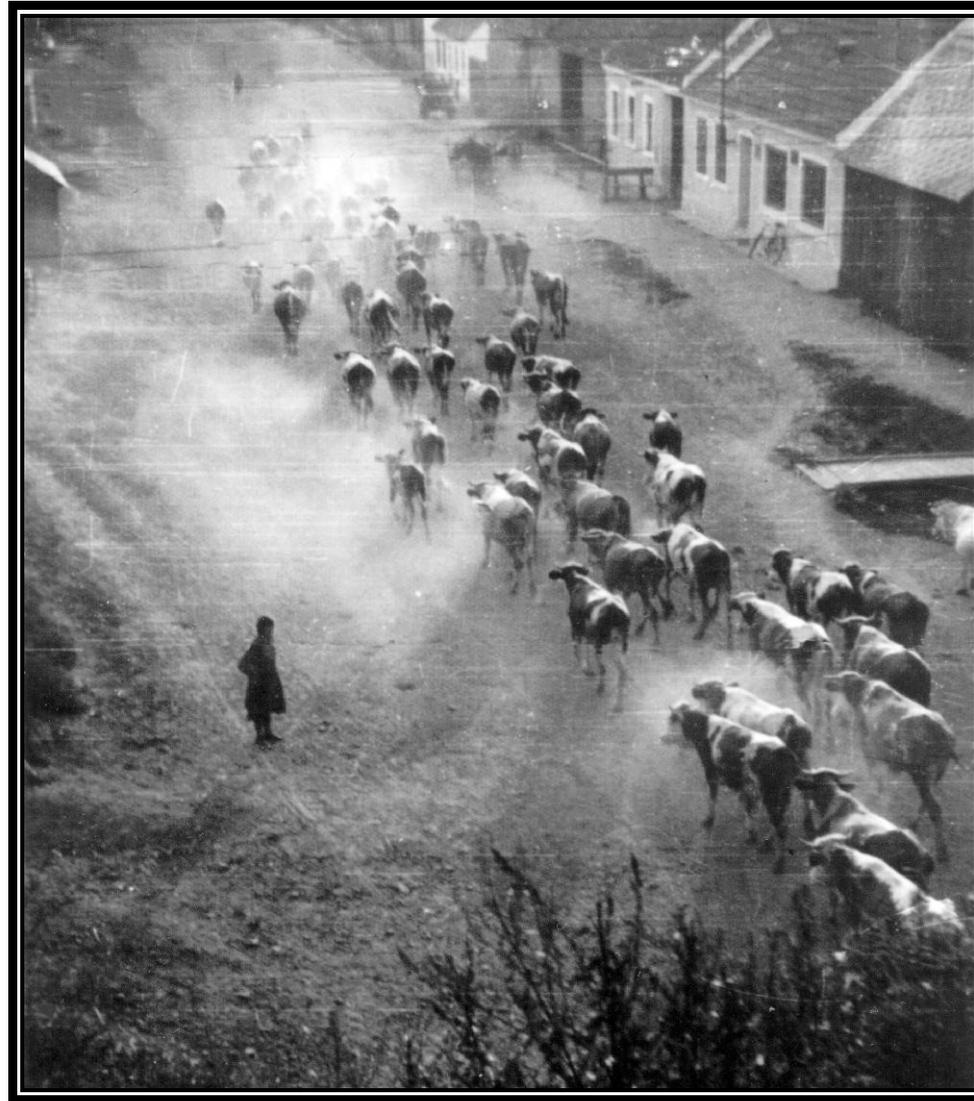
Teichstraße im Winter. Die noch unbefestigte Straße lag wesentlich tiefer als heute.



Teichgasse um 1930 - Postkarte. Links der immer viel und gutes Wasser liefernde Brunnen, heute im Garten Schaludek. -Die Häuser rechts sind fast alle noch erhalten, das zweite, Berger, ist im dritten aufgegangen. Hinter dem Brunnen ist die Linde vor dem Kaufhaus Moser zu erkennen.



Teichgasse um 1930. Der feinsandige Weg wurde bei jedem Gewitter vom daneben verlaufenden Abfluß überschwemmt. Dieser "Graben" -siehe Brücke vor der Zimmerei Bollinger - schwenkte erst vor dem Bahndamm zum Teich.



Viehtrieb heimwärts in der Teichgasse, vor 1930. Beim Austrieb kamen um 1/2 6 erst die Kälber, der Halter pfiß auf seiner Pfeife, der eine halbe Stunde später vorbeiziehende Kuhhalter blies den Kuhmarsch. Etwas später kam der Gänsehüter , der nur mit dem Mund pfiß und als letzter der Goaßhalter, der nur rief.



Gänse an der gleichen Stelle nach 1950.



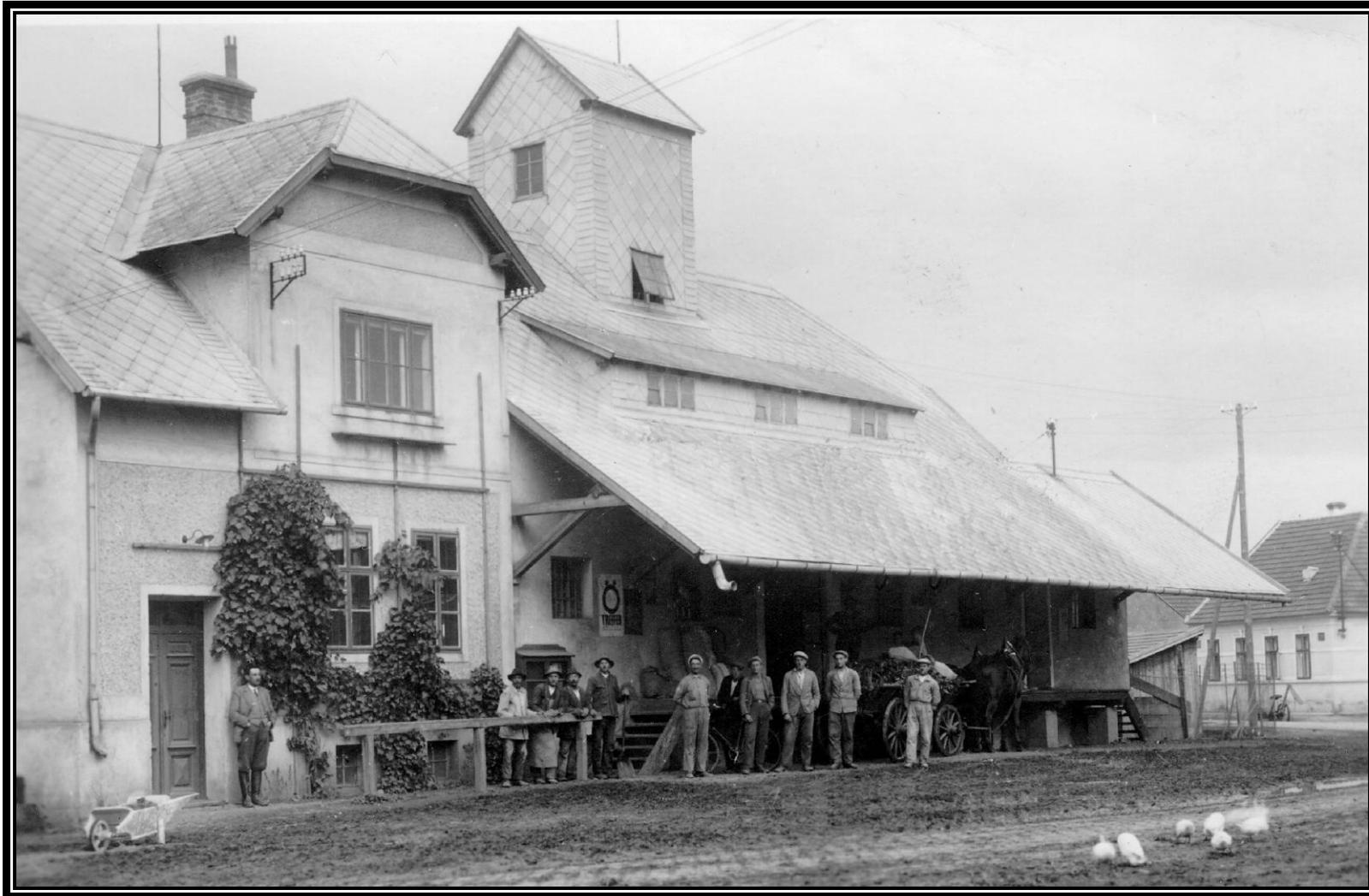
Teichgassenbrücke mit Gänsen, zwischen 1928-38. Auf der Strecke eine Lok der Reihe 110 mit Postwaggon und drei Schnellzugwaggon, der erste Typ N28.



Mathias Böhm's Gasthof auf Nr.231 vor dem Krieg. Nach dem Krieg stand auf dem freien Platz das Russische Kriegerdenkmal (1945 bis 1966). Ab 1874 ist auf diesem Haus eine Gastwirtschaft: Veit Dietrich, 1893 Anna Dietrich, 1895 Johann Donis, 1905 Johann Stutz, 1911 Johann Ertl, 1919 Matthias Böhm, 1940 Rosa Böhm, 1958 Johann Hiebner, 1971 Georg Hofmeister.



Hauptstraße mit dem am 5. Juni 1922 eingeweihten Kriegerdenkmal und der Mauer des alten Friedhofs, um 1934. Dieser Friedhof wurde etwa 1785 angelegt, denn unter Kaiser Josef II. mußten alle Friedhöfe aus den verbauten Gebieten verlegt werden. Als er zu klein wurde kaufte die Gemeinde 1906 den Grund des jetzt benutzten Friedhofs in den Mitterlehen.



Für die 1924 gegründete Filiale der Lagerhausgenossenschaft Dobermannsdorf, erst 1929 wurde sie in eine selbständige Genossenschaft Bernhardsthal übergeführt, errichtete 1925 Laurenz Schultes den ersten Bau mit Verwalterhaus und Speicher. Der 2te Speicherteil fehlt noch. Dieser erste Speicherteil wurde 1959 durch den Betonsilo ersetzt.



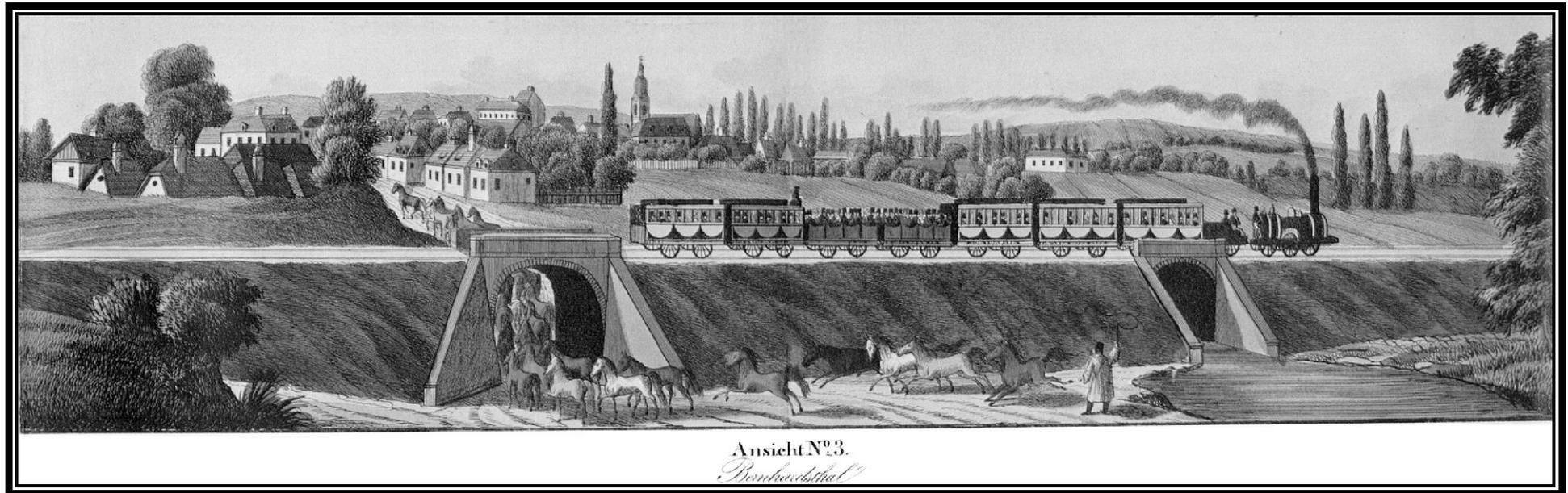
Detail: neben der Stiege Josef Kern, ?, ? Saleschak Schani, ?, ?.



Lagerhaus mit beiden Silos und überdachter Brückenwaage etwa 1939.



Friedhofgasse etwa 1930 ab dem Haus des Baumeisters Laurenz Schultes. Links, an der Westseite, die noch nicht sehr alte Kastanienallee.



Darstellung des Streckenabschnitts Bernhardsthal der Kaiser Ferdinand-Nordbahn von 1840. Der Zeichner hat sicher nur einen kurzen Blick auf die Pläne gemacht, sonst hätte er sich das 3-fach Gewölbe nicht entgehen lassen.



Haltestelle im Schmuck zum Sängerbundesfest 1928.



Die am 15. Mai 1872 eröffnete Bahnhaltestelle 1932 mit Brücke und Signalhäusl. Je nach Anfahrtsrichtung eines Zuges wurde zwei- oder dreimal geläutet. Vor dem Haus ein Abstandsgatter und Koniferen. Links, im rückwärtigen Teil des heutigen Wartesaals, war zu dieser Zeit der erste Konsum, der später ins Weilinger-Wirtshaus am „Konsumberg“ übersiedelte.



Oberbauarbeiter ? vor der 1905 errichteten Beton-Bahnbrücke. Sie wurde 1945 gesprengt und nachher durch eine Holzbrücke ersetzt.



Die am 15. Mai 1872 eröffnete Bahnhaltestelle 1932 mit Brücke und Signalhäusl. Je nach Anfahrtsrichtung eines Zuges wurde zwei- oder dreimal geläutet. Vor dem Haus ein Abstandsgatter und Koniferen. Links, im rückwärtigen Teil des heutigen Wartesaals, war zu dieser Zeit der erste Konsum, der später ins Weilinger-Wirtshaus übersiedelte. Späterer Konsumberg.



Winteraufnahme einer 52er, etwa 1950-55. Die Linden sind groß, das Huber-Gärtner-Haus steht (ganz rechts), der Teich ist bespannt. Aufnahme von der prov. Holzbrücke -siehe Schatten.



Lok 52 auf der 1945 gesprengten und nur provisorisch wiedererrichteten Brücke bei der Kapelle. Durch das Sprenggut war in der Brücke ein Hügel entstanden.



Bahnwächterhaus an der Grenze, Nr.229 - die Nr. erhielt später das Milchhaus -, mit der Bahnwächterfamilie Johann Hruzek. Es gab 5 Bahnwächterhäuser, je eines vor der Grenze, am Sandfeld, gegenüber der Haltestelle, vor und nach der Ausweiche.



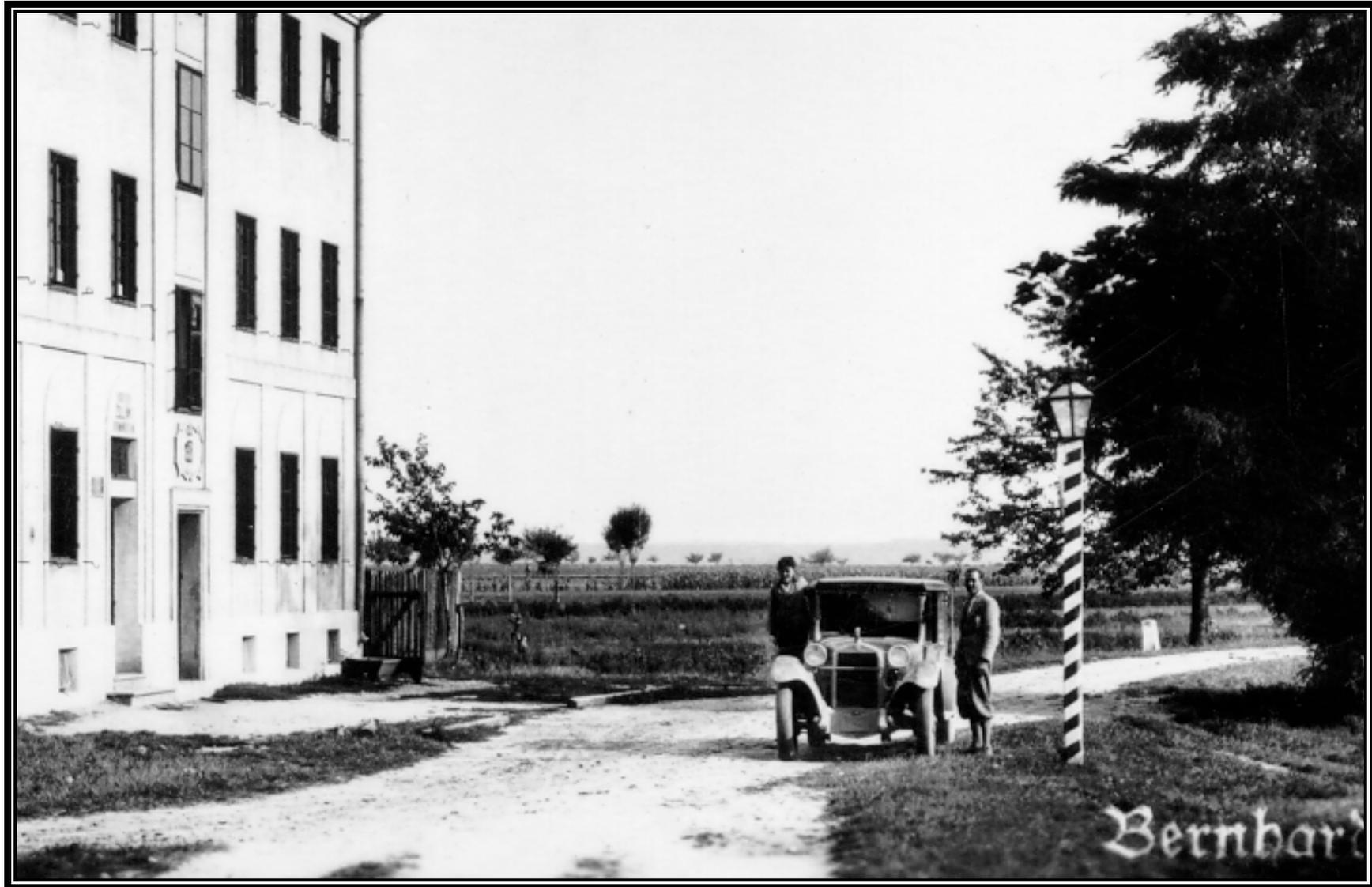
Brückenwaage bei der Ausweich. Serie von 4 Fotos zum Rübenverladen. Die hier gewogenen Rüben wurden händisch in Bahnwagen verladen.



Neues Zollhaus an der Straßenkreuzung bei den 3 Bergen. Es wurde kurz nach Kriegsende wieder abgeräumt



Altes Zollhaus, Nr.339, mit Deutscher Fahne, Kirschblütenpracht und Schotterstraße. Es wurde 1921 von Baumeister L.Schultes erbaut.



Schotterstraße beim alten Zollhaus, etwa 1927. Detail einer Ansichtskarte. Der Ansichtskartenproduzent mit Moser Alois am Trittbrett. Das Zollhaus, Nr.339, wurde 1921 errichtet.



Teichansichtskarte um 1910. Hinter den gemauerten Stadeln von Nr.35 und Nr.36 sind noch bis zum Boden reichende Holzstadeln. Nach den Stadeln gab es keine Durchfahrt Richtung Huber-Gassl.



Postkarte Verlag Josef Berger - hier vom Original auf dessen Rückseite die Bestellung für 1.000 Postkarten vermerkt ist. Die Holzstadeln hinter Nr.35 und Nr.36 sind weg. Der Kirchturm ist leicht retuschiert. Auf dem Teich eine Unzahl Gänse und/oder Enten.



Teichansicht vor 1925 - noch kein Kloster. Wurde von Hlawati im Heimatbuch verwendet



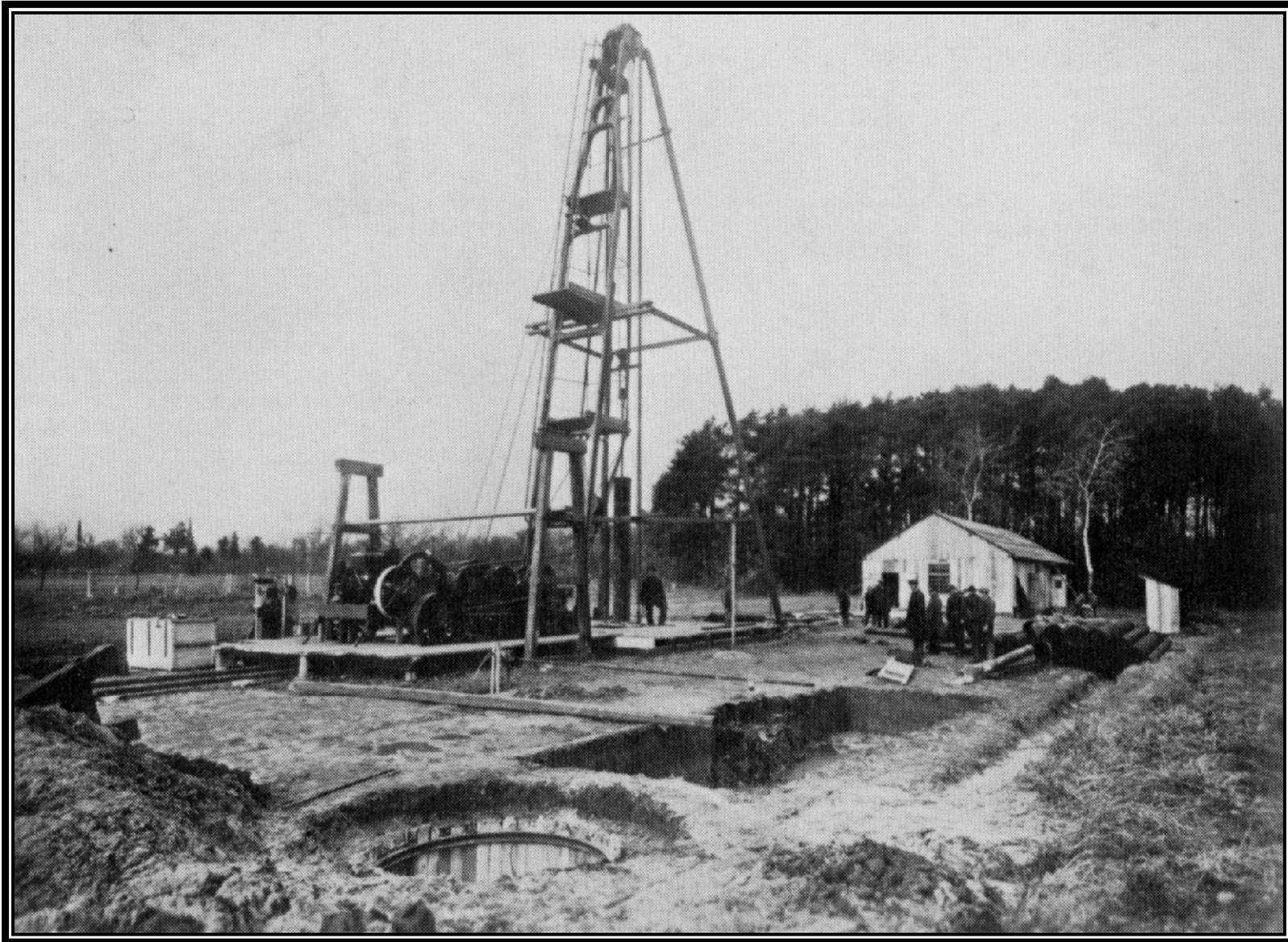
Teich ohne Wasser, die Gron-Schmiede Nr.331 - später betrieben durch Stiefsohn Brauneis - ist ziemlich neu, erbaut um 1930.



Romantisches Detail mit alter Bachbrücke und der neuen Schmiede.



Wiederbespannter Teich vor 1935. Vor der Gron-Schmiede steht ein neuer Stadel. Der obere Rechen ist noch nicht gebaut.



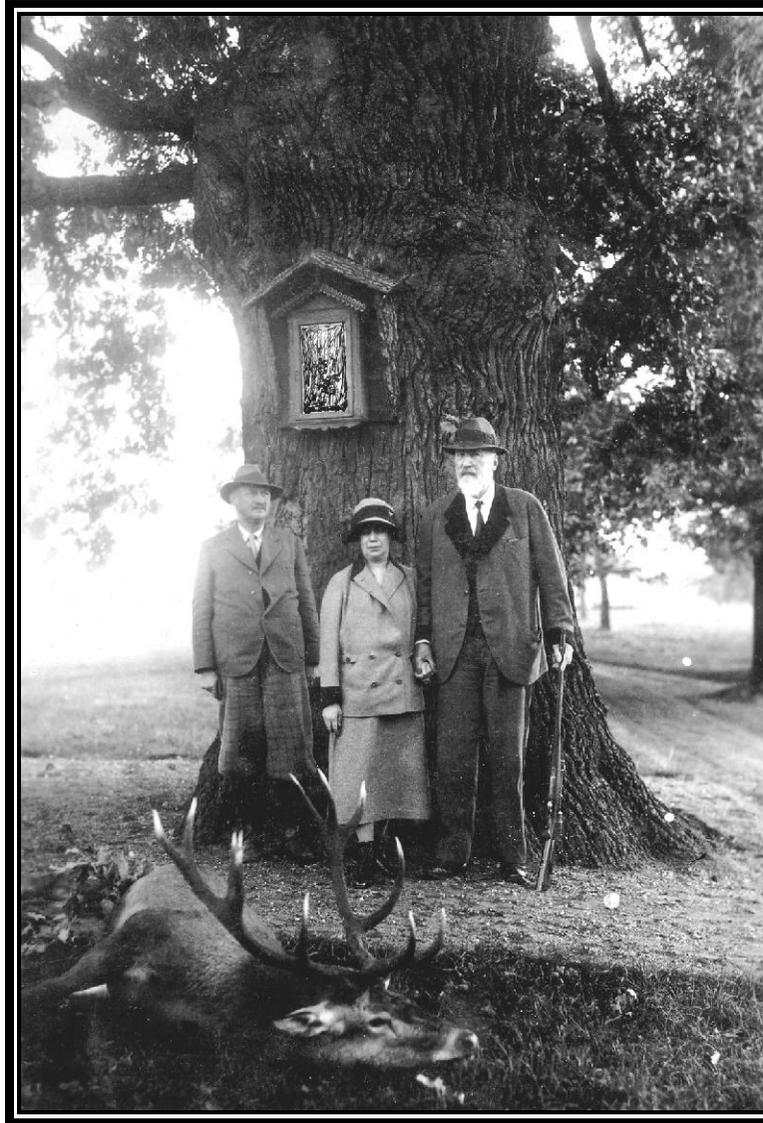
Bohrung der Thaya-Gesellschaft auf dem Kroatenfeld 1930-35?



Das Liechtensteinsche Forsthaus, Nr.291, erbaut nach einem Plan des fürstlichen Architekten Professor Weinbrenner, der auch die Kirchen in Katzelsdorf und in Postorna-Themenau plante.



Lahnenschlöß, Bernhardsthal Nr. 254, im Winter. Aufnahme von Nordost.



Fürst Liechtenstein mit Kapitalhirsch beim Lahnenschlößl. 1924 wurden in der Finsterei Hirsche eingefangen und in Frankreich ausgesetzt.



Hutscherter Steg - eine Draht-Seilbrücke als Vorläuferin der späteren Holzbrücke in der Kohlfahrt als Verbindung Bernhardsthal - Pohanska. Eine sehr flache Grobschotterschwelle knapp unter der Brücke eignete sich früher sicher als Furt. Auch dieser Steg bot nur einen bedingt hochwassersicheren Übergang. Der Steg bestand bis 1911.



Ausschnitt



Kohlfahrtbrücke von West mit den drei Brückenjochen und den Brückenköpfen aus Eichenholz, Nachfolgerin des "Hutscherten Steg's". Diese Brücke bestand bis 1929 und wurde dann vom Bruder des Bernhardsthaler Zimmermeisters Bollinger erneuert. An der schrägen Versteifung erkennt man die erste Brücke



Kohlfahrtbrücke nach 1929. Holzfragmente der 1945 zerstörten Brücke sind immer noch erkennbar. Oberhalb der Brücke war bis etwa 1960 ein beliebter Badeplatz mit großer Sandbank, die später, wie alle, verschlammt ist.



Kohlfahrtbrücke von Ost etwa 1940. Diese Brücke und die von der Gemeinde errichtete und leider nicht einmal im Foto erhaltene Entenseebrücke bestanden bis 1945. Von Letzterer ist nur noch der westliche Steinbrückenkopf erhalten.



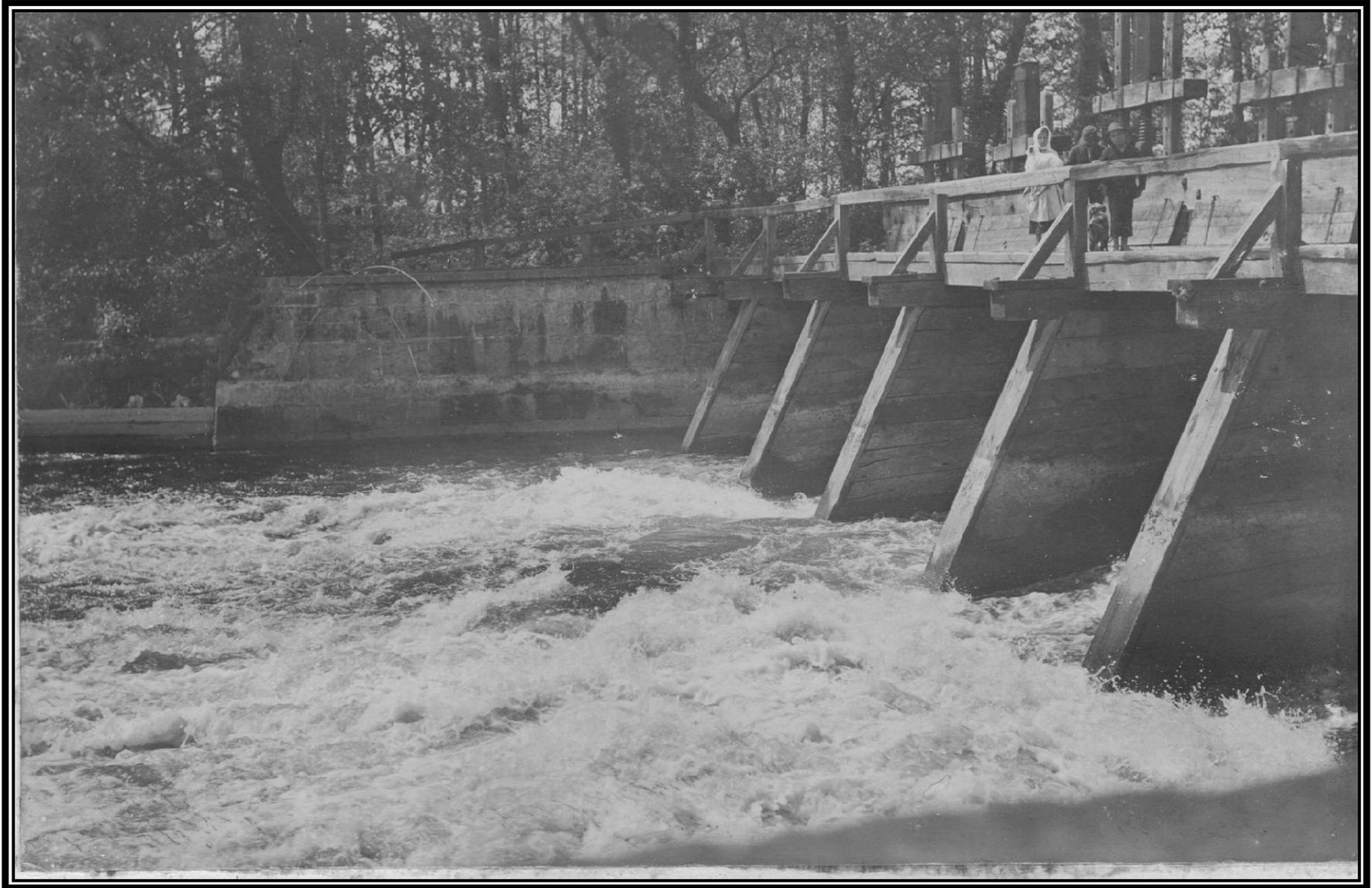
Rinder in der Thaya um 1935.



Zollhütte bei der Entenseebrücke. Hier war wahrscheinlich schon die 1414 genannte Brücke auf Gewolwuer. Über sie führte der Weg nach Landshut und die Bernhardsthaler Viehweiden im March-Thaya-Winkel. Die letzte Brücke wurde von der Gemeinde errichtet und hatte Eisenträger.



Hofmeisterbrücke (Wehrbrücke, Sprengbrücke) bei der Wehr. Ob die Bezeichnung auf Johann von Lichtenstein, den Hofmeister, oder einen im Hegerhaus wohnenden Heger namens Hofmeister zurückzuführen ist, ist fraglich.



Wehr von Südwest, 1928, Sommer